

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 246.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Freitag, den 21. October.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1853.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Versteigerung Hannoverscher Fohlen betreffend. *)

Das Ministerium des Innern wird auch in diesem Jahr Zwanzig Stutfohlen aus den vorzüglicheren Zuchten Hannovers zur Versteigerung bringen lassen, und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 22. October, Mittags 1 Uhr in Riesa anberaumt worden.

Die zu stellenden Bedingungen werden vor der Auction veröffentlicht werden.

Dresden, den 11. October. 1853.

Ministerium des Innern.

Freiherr v. Buns.

Demuth.

*) Diese Bekanntmachung ist nach §. 21 des Preßgesetzes vom 14. März 1851 in alle Provinzialblätter aufzunehmen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Wien: Der Kaiser zum 20. d. M. zu rückgekehrt. Die Getreidefrage. Eisenbahnunfall. Berichtigungen. Der neue amerikanische Geschäftsträger. Abreise des Herzogs von Modena. Fürst Nikolsch angekommen. Neueste Nachrichten aus Konstantinopel. — Berlin: Die Reise des Königs. Der Prinz von Preußen. — Breslau: Inthronisation des Fürstbischöflichen Dr. Förster. — München: Festlichkeiten zu Ehren des Kaisers von Oesterreich. — Stuttgart: Schlimme Nachrichten über Graf v. Reipperg. Der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg. — Konstanz: Die Insel Mainau vom Prinz-Regenten erworben. — Hamburg: Das Verbot des Hamburger Correspondenten im Herzogthum Schleswig. — Frankfurt: Vermischtes. Wahlangelegenheit. Die Darmstädter Bank. — Paris: Das Papst über die orientalische Frage. Einladungen nach Compiegne. Vermischtes. Nachrichten vom Senegal. — Madrid: Der neue nordamerikanische Gesandte Herr Soule, dessen Beziehungen zu Herrn Calderon de la Barca. Königin Christine. — London: Diplomatische. Zur orientalischen Frage. Russische Kriegsschiffe zu Spithead angekommen. — St. Petersburg: Ankunft des Kaisers. — Brasilien: Neues Ministerium.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Stadtordnungsanfrage. Dampfschiffahrt nach Wittenberg. — Chemnitz: Die sächsische Baumwollenspinnerei. Fest von Arbeitern der Hartmann'schen Maschinenfabrik veranstaltet. — Plauen: Schadenfeuer. — Hainichen: Schadenfeuer. — Löbnitz: Schadenfeuer. — Wehlen: Ein toller Hund. **Feuilleton.** Vermischtes. Anzeigen. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Wien, 18. October. Sr. Majestät der Kaiser wird übermorgen von München eintreffen und das Postlager in der k. k. Burg nehmen. — Die zunehmende Theuerung von Lebensmitteln, namentlich des Getreides, hat von Seiten der Ministerien des Innern und des Handels in jüngster Zeit die lebhafteste Fürsorge in Anspruch genommen. Unter den vielen Projecten, welche zur Steuerung dieses bedenklichen Uebelstandes in Vorschlag gebracht worden sind, wird, wie wir vernehmen, von Seiten der Staatsverwaltung vor Allem eine Verminderung der Transportpreise für Körnerfrüchte, soweit dies in ihrem Bereiche liegt, in Anwendung gebracht und der Tarif auf den kaiserlichen Eisenbahnen zu Gunsten derselben wesentlich herabgesetzt werden. Die hiesigen Bäcker befinden sich bereits in einer solchen Geldklemme, daß sich die Innung derselben um ein unverzinsliches Darlehen von 400,000 fl. beim Gemeinderathe zu bewerben veranlaßt fand. — Auf der Pesth-Eszolnaker Eisenbahn hat sich gestern ein beklagenswerther Unfall ereignet, dessen Folgen nur dadurch verringert wurden, daß er keinen Personen, sondern einen Lasttrain betroffen hat. Infolge der Entgleisung der Maschine wurden nämlich sechs Waggons zertrümmert, wobei der Oberconductor todt blieb, dem Conductor ein Arm abgefahren und der Maschinenführer und ein Heizer schwer verwundet wurden. Die Bahn selbst wurde für diesen Tag unfahrbar gemacht.

In mehreren Zeitungen befindet sich die Nachricht über eine von der kaiserlich russischen Regierung versuchte Werthverminderung der russischen Imperialen. Auf Grund eines amtlichen Berichtes aus Warschau ist jene Nachricht als eine irrige zu bezeichnen. Seit dem kaiserlichen Ukas vom 3. September 1841 ist hinsichtlich jener Münzen keine neue Verfügung erlassen, dieselben werden jezt wie zuvor mit 3 Procent über Nennwerth sowohl bei den öffentlichen Cassen des Landes, als auch im Privatverkehr angenommen. — Die „Dresser. Correspondenz“ schreibt: Ein hiesiges Localblatt berichtet aus Bukarest vom 10. d. M.: die Fürsten der Moldau und der Walachei seien von der Pforte abgesetzt worden. Es will das bezeichnete Blatt ferner aus Orsova den 12. d. M. erfahren haben: es herrschten in Kalafat, gegenüber von Widdin, Besorgnisse wegen eines vermuteten Ueberganges der Türken über die Donau zum Angriff auf den rechten Flügel der russischen Armee, weil viele Schiffe von den türkischen Beschlüßhabern dort versammelt wurden. Es ist uns nicht bekannt, woher jenes Localblatt solche Informationen schöpfte. Wir halten uns nur zu der Bemerkung verpflichtet, daß weder die eine noch die andere dieser beiden Nachrichten bis zu dieser Stunde durch amtliche oder außerordentliche Berichte bestätigt wird.

(W. Bl.) Der seit einiger Zeit hier weilende, zum Geschäftsträger der amerikanischen Vereinskassen am k. k. Hofe ernannte Herr Jackson dürfte nach der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von München seine Creditivie überreichen. Der frühere Geschäftsträger, Herr v. Foote, ist bereits nach Amerika zurückgekehrt. — Sr. königliche Hoheit der Herzog von Modena ist nach vierwöchentlichem Aufenthalte in Wien heute nach Modena abgereist. — Fürst Nikolsch Oboerowitsch ist von seiner Reise nach der Walachei zurückgekehrt.

Wien, 19. October. (L. D. d. E. B.) Das Dampfschiff ist in Triest eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. October. Nach denselben ist die englische und französische Flotte noch nicht eingelaufen, jedoch soll die Pforte dieselben für den Fall einer negativen Antwort des Fürsten Gortschakoff erbeten haben. Der englische Gesandte Lord Stratford und der französische Gesandte

de la Cour trachten eifrig zu vermitteln. In der griechischen und persischen Grenze wird ein Beobachtungscorps aufgestellt. — Ein neuer griechischer Patriarch, Anthimos, ist gewählt.

Berlin, 19. October. (N. Pr. Z.) Sr. Majestät der König werden nach den nunmehr erlassenen officiellen Bestimmungen am Sonnabend (22.) früh die Reise nach der Provinz Sachsen antreten und gedenken um 1 Uhr in Halle einzutreffen. Nach einem Besuch der Reichsburg und nach einigem Diner reisen Sr. Majestät nach Magdeburg, nehmen daselbst das Nachtlager und wohnen am Sonntage den dortigen Feiertlichkeiten bei. Am Nachmittage kehren Sr. Majestät nach Sanssouci zurück. Hiernach erzieht sich auch, daß Sr. Majestät den Besuch der Reichsburg bei Eisenach aufgegeben haben. — Sr. königliche Hoheit der Prinz von Preußen werden nicht, wie bisher verlautete, in diesen Tagen, sondern erst in der zweiten Hälfte des künftigen Monats nach Koblenz zurückkehren.

Breslau, 18. October. (Nat. Z.) Unter großen Feiertlichkeiten hat heute die Consecration und Inthronisation des Fürstbischöflichen Dr. Heinrich Förster durch den Fürstbischöflichen Cardinal Fürst Schwarzenberg stattgefunden. Die Geistlichkeit war mit Einschluß der Klümmen durch 400 Personen vertreten. Abends wurde der ganze Dom festlich erleuchtet.

München, 17. October. (A. Z.) Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich empfing heute Vormittag die Aufwartung des gesammten Officiercorps seines Regiments, und begab sich in die Caserne desselben, wo die Mannschafft ihren hohen Oberstinhaber auf die herzlichste Weise empfing. Sr. Majestät fuhr sodann, begleitet vom Herzog Ludwig, nach der Residenz zurück und nahm hierauf mit unserm Monarchen einige Sehenwürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein. Diesen Nachmittag begab sich der Kaiser mit unsern königlichen Majestäten zur Tafel bei Sr. Majestät dem König Ludwig nach dem Wittelsbacher Palaß. Die gestrige Parade zu Ehren des Kaisers hat nicht Fürst Taris, sondern Sr. Majestät der König persönlich commandirt. An der Nachmittag im Schlachtenaal der königlichen Residenz stattgehabten Militäretafel nahmen mit den allerhöchsten und höchsten Herrschaften 120 Personen Theil. Heute Abend ist großer Hofball.

Stuttgart, 15. October. (A. Z.) Nachdem über das Befinden des Grafen v. Reipperg bis vorgestern günstigere Nachrichten eingelaufen waren, welche schon der Hoffnung Raum gaben, derselbe werde in der nächsten Woche hierher gebracht werden können, traf gestern eine sehr deunruhigende telegraphische Meldung ein, welche das schlimmste befürchten läßt, indem ein bösariges Fieber zum Ausbruch gekommen sei. Der erste Leibarzt Sr. Maj. des Königs, Staatsrath v. Ludwig, hat sich daher noch gestern Nachmittag mit dem Kreisphysikus auf den Weg nach Hohenems begeben, wo der Graf noch liegt. Man sieht daher heute mit größter Spannung weiteren Berichten entgegen.

17. October. (St. A. f. W.) Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Oldenburg sind gestern Nachmittag zum Besuch der königlichen Familie von Kirchheim aus hier angekommen. — Sr. königl. Majestät haben des Großherzogs von Oldenburg königliche Hoheit unter die Großkreuze höchstihres Ordens der württembergischen Krone aufgenommen.

Konstanz, 16. October. (Schw. M.) Die Insel Mainau ist wirklich von Sr. königl. Hoh. dem Prinzregenten erworben worden, wogegen es vollkommen richtig, daß die Gesellschaft der Schweseren vom Herzen Jesu wegen des Ankaufs dieser Besorgung in Unterhandlung stand. Man ist hier allgemein erfreut darüber, daß diese Perle des Bodensees in den Besitz

Feuilleton.

Die Sturmsage von San Marco und der Maler Giorgione.

Von G. A. Sand.

(Fortsetzung.)

Es war am 25. Februar; graue, dämmernde Nebelschleier hingen aus den Lagunen auf, die immer wärmer sind als die erkaltete Luft, und lagerten sich trübe über die Mauern und Thürme der Stadt. Graziano war in der Kirche zur Beichte bei dem Vater Giusseppe gewesen, und dieser hatte mit gewissenhafter Strenge die Hoffnungen seiner Liebe und mit ihnen sein Herz erschüttert; trübe und verfinstert wie der Winterhimmel schritt er zum Riva San Marco. Die Mittagssonne schimmerte nur bleich durch die grauen Wolkendecken, die sich immer tiefer senkten und ballten, bis der blaue Lichtpunkt ganz verschwand. Graziano verborg sich in der Gondel, die festgebunden und schaukelnd am Ufer schwamm. So wurde es Nachmittag, und es begannen bestige Windstöße zu wehen; der und menschenleer lag die Piazzetta und der Marcussplatz da. Doch der Wind tummelte sich immer bestiger auf den Wogen, das Gewölk zerrig und kühler Regen säuberte nieder. Welche Streifen der unterstinkenden Sonne begrenzen scharf und unheimlich dunkle sich am Himmel wälzende Wolkenmassen; noch weiter am Horizont in der Ferne gingen schon Bliz und Donner über die in Regen verthüllten Wolken hin. Wilde, weißende Windwirbel trieben das Wasser zur Piazzetta hinauf, daß die überlaufenden Wellen bis an die Säulensäule des Dogenpalastes leckten, und in weniger als einer Viertelstunde ward das Unwetter zum Sturm.

Graziano war aus der Gondel gesprungen, wollte sie an das

Land ziehen und fester an die Pfähle schnüren, um dann nach Hause zu eilen; doch als er den Strick von der Kieflampe des Schiffers gelöst hatte und sich aufrichtete, stand im Mantel hülflos ein Mann vor ihm und beehrte nach Riva S. Giorgio Maggiore zu fahren. Halb erschreckt von der plötzlichen Erscheinung und halb höhnlachend verweigerte es Graziano entschieden; der Unbekannte aber sah ihn mit festen Augen an, und als er die Hand auf des Schiffers Schulter legte und diesem Sicherheit versprach, durchzuckte denselben eine niegekannte Empfindung; er wagte nicht zu reden. Beide stiegen in die Gondel und fuhren durch Sturm und Wogen dahin. Es war dem Barcarolo oft, als ob die Wasserberge vor seinem Kahn auswichen und sich theilten, und früher und glücklicher, ehe er es mit bebendem Herzen geglaubt hatte, kamen sie am Ziele an. Sie stiegen aus. Graziano zog die Gondel, sich rückwärts anstimmend, auf das Ufer, doch als er sich umwandte, stand ein zweiter Mann, gleichfalls in dunkeln Gewande verhüllt, vor ihnen. Graziano behrte zusammen, doch der Fremde sagte, er möchte sie Beide nach San Nicolo in Lido fahren.

„Wie wäre das möglich bei dieser See und mit einem Ruder?“ erwiderte ernstlich der Barcarolo. Doch der erste Unbekannte legte abermals die Hand auf seine Schulter, daß es seine Nerven elektrisch durchfuhr, und antwortete: „Du kannst sicher gehen, Graziano, und wirst gut bezahlt.“ Der Arme vermochte nicht zu widerstehen, und doch erschütterte ihn die Gefahr; er empfahl seine Seele allen Heiligen und schloß mit brennendem Schmerz, daß ihn der Gedanke an Guibacca den Abschied vom Leben schwer und furchtbar machen werde. Stumm und lautlos

setzten sie sich in den Kahn. Uebermals mäsigte sich das Toben des Wassers in der Nähe des Kahnes, und obgleich Graziano mit gewaltiger Anstrengung arbeiten mußte, während die Gefährten schweigend dasahen, so erreichten sie doch zum Erstaunen des Schiffers San Nicolo in Lido in kurzer Fahrt. Mit der Freude der Erlösung betete Graziano's Herz, als er sah, wie er den schwankenden Kahn immer näher gegen das Ufer zu rudern vermochte, und als er endlich die Hand ausstreckte und mit der Hakenlange in das eiserne Ger der Strampfpfähle saßte und das Fahrzeug mit krampfhaften Armen an das Land riß, so verwandelten sich seine ängstlichen Stoßseufzer in ein kurzes aber heißes Dankgebet für seine Rettung. Er war der Erste, der ans Ufer sprang; die unheimlichen Gefährten folgten rasch nach.

Bestiger peitschte der Wind vom Meere her nach dem Lande und verthüllte in Regen und Schlofen den Anblick der nächsten Rüste; da trat hinter dem hohen Steinwalle des Ufers eine dritte Gestalt hervor und eilte mit raschen Schritten auf die ersten zu; als sie dort angekommen war, blickten alle drei wie zur Begrüßung stumm und mit feierlich ernstem Ausdruck gen Himmel, und der Neugekommene sprach eilig aber mit Ruhe zu Graziano: „Benedictus qui venit in nomine domini.“ Guter Schiffmann, nun muß Du uns alle Drei außerhalb der beiden Castelle fahren.“

Hier, jenseit der Fundamente, war die Gefahr am größten und an ein glückliches Entkommen nicht zu glauben. Graziano versagte daher den Dienst mit aller Bestimmtheit, wies darauf hin, wie er schon die bisherige Fahrt mit Hintenansehung seines Lebens gemacht habe, und wie den Gondoliere nicht verpflichten

